

Hape Kerkeling plant zweiten Horst-Schlämmer-Film

Schauspieler, Autor und Entertainer Hape Kerkeling hat bei der Gala „Düsseldorfer des Jahres“ angekündigt, dass im nächsten Jahr ein neuer Film mit seiner Kultfigur Horst Schlämmer erscheinen könnte. Und er traf auf einen alten Bekannten: Axel Prümm.



Nach 15 Jahren gab es ein Wiedersehen in Düsseldorf: Hape Kerkeling und Ex-Bürgermeister Axel Prümm.
FOTO: VOLKSBANK DÜSSELDORF NEUSS

VON WILJO PIEL UND NICOLE LANGE

GREVENBROICH | Das ist doch mal eine Nachricht: Entertainer Hape Kerkeling möchte nach eigenem Bekunden seine Kultfigur Horst Schlämmer noch einmal im Filmformat zurück auf die Leinwand bringen. Im September soll zunächst sein neues Buch mit dem Titel „Gebt mir etwas Zeit“ erscheinen, sagte Kerkeling (59) am Montagabend bei der Veranstaltung „Düsseldorfer des Jahres“ der Rheinischen Post. „Und im nächsten Jahr gibt es, so Gott will, einen Horst-Schlämmer-Film.“ Gedreht werden soll an Originalschauplätzen – sprich: auch in Grevenbroich.

Kerkeling fügte im bekannten Dialekt und der Stimmlage des von ihm verkörperten Journalisten vom fiktiven „Grevenbroicher Tagblatt“ hinzu: „Weiße, der Horst kommt zurück. Ja, Rücken hin, Rücken her. Nein. Et muss noch mal sein.“ Die Kunstfigur hat überdies einen guten Grund, nochmals in Aktion treten zu wollen: „Diese schweren Zeiten schreien nach klaren Antworten. Und die hat der Horst.“

Der erste Schlämmer-Film „Isch kandidiere“ kam 2009 in die Kinos, mehr als 1,3 Millionen Menschen sahen ihn dort. Bei den Dreharbeiten in Grevenbroich hatte Kerkeling seinerzeit für reichlich Aufsehen gesorgt – und für einen riesen Presserummel, als er sich als Horst Schlämmer im Alten Rathaus ins Goldene Buch der Stadt eintrug. Der Bürgermeister hieß damals Axel Prümm – und für den gab es jetzt ein freudiges Wiedersehen nach 15 Jahren.

Organisiert von der Volksbank Düsseldorf Neuss, war das ehemalige Stadtoberhaupt sozusagen als heimlicher Überraschungsgast für Hape Kerkeling zu der festlichen Gala in der Landeshauptstadt eingeladen worden. „Das war ein Erlebnis“, schildert der heute in Köln lebende Ex-Bürgermeister, der von Hape Kerkeling freundlich mit „Hallo Axel“ begrüßt wurde. Offenbar ist man sich gegenseitig in guter Erinnerung geblieben.

Axel Prümm (66) trug zur Gala die schwarz-rot-goldene „Bundeshauptstadt der Energie“-Krawatte. Ein Exemplar aus der mit dem damaligen Grevenbroich-Slogan verbundenen Schlips-Kollektion hatte er 2009 schon an Kerkeling verliehen – „wohlwissend, dass er lieber Schals trägt“. In einem kurzen Gespräch seien jetzt Erinnerungen aufgefrischt worden – an eine Zeit, in der Grevenbroich plötzlich in aller Munde war. „Wir waren ja bekannt durch unsere Energiepolitik, aber noch mehr durch Horst Schlämmer, der die Stadt aus einem anderen Blickwinkel zeigte“, sagt Prümm. „Die Kombination aus beidem war eine wunderbare Symbiose.“

Als Axel Prümm zum Goldenen-Buch-Eintrag einlud, befand sich seine Nachfolgerin Ursula Kwasny draußen auf dem Marktplatz noch im heftigen Kommunalwahlkampf. „Ich war gerade an unserem Stand, als Hape Kerkeling zu mir kam und mich mit ins Alte Rathaus nahm“, erinnert sich die 71-Jährige, die kurz darauf eine Rolle im Film „Isch kandidiere“ erhielt – die sie im Übrigen nie bereut habe. „Für meine Vita war das eine Bereicherung“, sagt Kwasny.

In der mehr als 90 Minuten langen Komödie erklärt die CDU-Politikerin – amüsant, aber nicht ganz leicht nachzuvollziehen – die damalige Haushaltssituation der Stadt. Nicht ganz so amüsant wurde es allerdings, als die Neuratherin im Vorfeld der Filmpremiere ohne Absprache eine Wahlkampfanzeige schaltete, auf der sie zusammen mit Hape Kerkeling bei den Dreharbeiten zu sehen war. „Das hat richtig Ärger gegeben“, erinnert sich die Ex-Bürgermeisterin.

Der Ärger war aber verraucht, als der Montanushof und das Grefi-Kino im August 2009 zu Schauplätzen der dritten und letzten Premiere von „Isch kandidiere“ wurden. „Du hass misch e bisschen missbraucht. Aber alles is vergessen. Politisch sin mer Jegschner, privat sin mer Freunde“, schlämmerte Hape Kerkeling damals – und danach gab es einen dicken Schmatzer für eine wieder strahlende Bürgermeisterkandidatin. „Das war eine wunderbare Zeit“, schwärmt Kwasny, die sich als „riesiger Hape-Fan“ outet und es „toll findet, dass wieder ein Horst-Schlämmer-Film gedreht werden soll“. Sollte eine Rolle frei sein, stehe sie bereit.

Für den Schlämmer-Film und die RTL-Show „Hape trifft“ war der Komiker gleich Dutzende Male in Grevenbroich. Gedreht wurde unter anderem in der Fußgängerzone, an einem Kiosk im Bahnhofsviertel und in seinem fiktiven, tatsächlich aber real existierenden Wohnhaus an der Richard-Wagner-Straße in Orken. Und auch in Hemmerden war der Mann mit der Mopp-Frisur und dem Seehund-Schnäuzer unterwegs – und an der Theke der Gaststätte „Zum Burggrafen“ zu sehen.

Welche Schauplätze für einen zweiten Schlämmer-Film ausgewählt werden, ist noch nicht raus. Eines steht jedoch fest: Anders als Ursula Kwasny würde Bürgermeister Klaus Krützen (55) – „obwohl großer Hape-Fan“ – jegliches Rollenangebot für ein Sequel ablehnen. „Sollten Anfragen kommen, stehe ich nicht zur Verfügung. Man läuft ja immer Gefahr, etwas vorgeführt zu werden“, sagt er mit einem Verweis auf den Filmauftritt seiner Amtsvorgängerin. Nichtsdestotrotz: Ein neuer Schlämmer-Film mit dem Schauplatz Grevenbroich sei schon eine „coole Sache“, meint Krützen: „Das bringt Grevenbroich wieder in den Fokus.“

INFO Schlämmer ist Kult in Grevenbroich

Figur Horst Schlämmer ist eine Kunstfigur des Komikers Hape Kerkeling, die 2005 geboren wurde. Schlämmer lebt fiktiv in Grevenbroich und hat in der Stadt mehrmals gedeht, auch für den Kinofilm „Isch kandidiere“, der 2009 in die Lichtspielhäuser kam.

Auftritt Im Jahr 2011, als um die Nachfolge von Thomas Gottschalk bei „Wetten, dass...?“ debattiert wurde, moderierte Schlämmer eine Ausgabe der Samstagabend-Show in Vertretung für Gottschalk an, weil dieser hinter den Kulissen angeblich „wund auf’m Steiß“ lag.



◁ Ursula Kwasny übernahm die „zweite weibliche Hauptrolle“ im Schlämmer-Film. ▽ Bei Dreharbeiten in der Fußgängerzone: Horst Schlämmer im „Wahlkampf“ für „Isch kandidiere“. Foto: L. Berns Foto: M. Reuter